

Ablauf des inhaltlichen Teils der Herbstvollversammlung 2012

Freitag, 12. Oktober 2012

Titel der Vollversammlung

„Fertig sind wir noch lange nicht“

Der bleibende Auftrag des Zweiten Vatikanischen Konzils

Ziele

(1) Bestätigung

- Wesentliche Aussagen des Konzils sollen in Erinnerung gerufen werden. Die Teilnehmenden sollen einen Überblick bekommen, was die grundlegenden Optionen des Zweiten Vatikanischen Konzils sind.

(2) Persönliche Bestärkung

In Auseinandersetzung mit Konzilstexten soll eine vertiefte Begegnung mit der „geistlichen Ausrichtung“ Zweiten Vatikanischen Konzils ermöglicht werden.

(3) Ermutigung

- Im Zentrum soll die Relevanz für das Hier und Heute stehen: „Konzil als Jetzt-Zeit“.

(4) Artikulation von Sorgen

Die Teilnehmenden sollen ihre Fragen und evtl. Unbehagen an derzeitigen Entwicklungen in der Kirche formulieren können.

(5) Impulse für die Arbeit in den Dekanaten, Pfarrgemeinden und Verbänden

Beschreibung der einzelnen Einheiten

Die Vollversammlung beginnt mit einem **Impuls**. Dieser besteht aus zwei Teilen (1) Film (12 Minuten) (2) Zwiegespräch Domdekan i. R. Dr. Gerhard Gruber – Barbara Schmidt (15 Minuten). Ziel dieses Parts ist den „Geist des Konzils“ lebendig werden zu lassen und einen Überblick über die grundlegenden Optionen des Zweiten Vatikanischen Konzils zu geben.

Im Anschluss an den Impuls ordnen sich die TN einem Thema zu, das sie vertiefen wollen (Aufstellung im Raum). Insgesamt stehen **10 Themen** zur Auswahl: Die Themen sind **4 „Oberthemen“** zugeordnet: **I.** Pastoraler Ansatz | **II.** Öffnung der Kirche nach innen | **III.** Öffnung der Kirche zu anderen Konfessionen und Religionen | **IV.** Öffnung der Kirche zu allen Menschen und zur menschlichen Gesellschaft.

Zu den jeweiligen „Oberthemen“ werden „**Unterthemen**“ gebildet. Diese lauten wie folgt:

Thema	Moderation Stellwand
-------	----------------------

I. Pastoraler Ansatz

1. Kirche ist kein Selbstzweck: Zeichen und Werkzeug für das Heil Gottes	Dr. Thomas Steinforth
2. Kirche im Dienst des Menschen: Verpflichtung zur Diakonie	Hans Lindenberger
3. Die Zeichen der Zeit erkennen	Dr. Gotthard Dobmaier

II. Öffnung der Kirche nach innen

4. Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils	Dr. Gabriele Rüttiger
5. Die Würde des Laien (Laienapostolat)	Michael Bayer
6. Aktive Mitfeier der Liturgie	Barbara Schmidt

III. Öffnung der Kirche zu anderen Konfessionen und Religionen

7. Ökumenische Öffnung: Einbeziehung aller Getauften	Alois Obermaier
8. Interreligiöser Dialog: Einbeziehung der anderen Religionen	Dr. Andreas Renz

IV. Öffnung der Kirche zu allen Menschen und zur menschlichen Gesellschaft

9. Die Würde der menschlichen Person: Anerkennung der Menschenrechte und der Religionsfreiheit	Werner Fiutak
10. Die Verantwortung des Christen in Politik und Gesellschaft	Bernhard Utters

Jedes der Themen (1-10) hat einen Standort im Versammlungsraum (vorne 2; rechte und linke Wand jeweils 3, hinten 3)

Bei jedem der Standorte stehen zwei Stellwände

- Stellwand 1: Auswahl von Texten, Zitaten
- Stellwand 2: Tabelle mit drei Feldern: Vorher – Nachher – Was ist zu tun? (Die Felder *Vorher* und *Nachher* sind bereits gefüllt; das Feld *Was ist zu tun?* ist noch leer)

Ziel der Arbeit an den Themenstandorten

Im Zentrum steht der bleibende Auftrag des Zweiten Vatikanischen Konzils, seine Relevanz für das Hier und Heute. Die Erinnerung soll in eine Verlebendigung münden. Konkret soll es vor allem um die Frage gehen: Was ist zu tun (für Räte und Verbände)?

(a) Ablauf an den Themenstandorten

15.30	Die TN teilen sich auf die Themenstandorte auf. Es sollten nicht mehr als 15-20 Personen an einem Themenstandort sein. Evtl. müssen Personen gebeten werden, weiterzugehen.
	Der/die Moderator/in führt kurz in das Thema ein (indem er auf einzelne Zitate von <i>Stellwand 1</i> eingeht).
15.35	<p>Arbeitseinheit 1: Zu den Aussagen können die Symbole ☺ ! geklebt werden. Symbole liegen als Aufkleber bereit (unterschiedliche Farben).</p> <p>☺ (gelbe Farbe) Das gefällt mir das ist mir wichtig</p> <p>! (grüne Farbe) Das ist ein Zukunftsthema Das bringt uns (die Räte und Verbände) voran</p> <p>Jeder TN erhält zwei Symbole zum Kleben: einen ☺ (gelbe Farbe) und ein ! (grüne Farbe). Die Symbole liegen vorbereitet auf einem Stuhl, der bei der Stellwand steht (-> können verteilt werden).</p> <p>Für die Diskussion und das Gespräch über die Bepunktungen fehlt die Zeit. Ziel dieses Schrittes ist es, ein erstes Meinungsbild über Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils zu erhalten.</p>
15.40	Die TN wenden sich zu <i>Stellwand 2</i> : Die Felder <i>vorher</i> und <i>nachher</i> sind bereits ausgefüllt. Mit dieser Gegenüberstellung soll der durch das Zweite Vatikanische Konzil bewirkte Wandel verdeutlicht werden (in Bezug auf das jeweilige Themenfeld).
	<p>Arbeitseinheit 2:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Einzelarbeit:</i> Die TN werden aufgefordert, zu notieren, was ihrer Ansicht nach heute und in Zukunft zu tun ist, um den Impuls des Konzils zu verwirklichen. Es sollen aus den Aussagen, die mit ! (<i>grünes Symbol</i>) bepunktet worden sind, Konsequenzen gezogen werden – möglichst mit Bezug auf die Räte- und Verbändearbeit. Die Fragestellung lautet also: Was ist zu tun (für Räte und Verbände)? Zum Notieren haben die TN Klemmmappen. Es liegen auch Moderationskarten und Stifte aus. - <i>Sammelphase und Gespräch:</i> Man stellt die Überlegungen vor und kommt ins Gespräch. - <i>Verdichtung:</i> Die zur Sprache gekommenen Aussagen werden zu drei Thesen/Punkten verdichtet. Diese werden dann im Feld „Was ist zu tun?“ notiert.
16.15	Pause (Die Moderatoren bleiben während der Pause an den Stellwänden stehen)

(b) Aufgabe der Prozessbeobachter:

Den Themenstandorten sind Prozessbeobachter zugeordnet.

Diese sind gemäß den „Oberthemen“ verteilt

I.	Pastoraler Ansatz	Prälat Peter Neuhauser
II.	Öffnung der Kirche nach innen	Dr. Walter Bayerlein
III.	Öffnung der Kirche zu den anderen Konfessionen und Religionen	Prof. Dr. Peter Neuner
IV.	Öffnung der Kirche zu allen Menschen und zur menschlichen Gesellschaft	Prof. Dr. Alois Baumgartner

Aufgabe der Prozessbegleiter ist es, für ihre Bereiche die Ergebnisse an den Stellwänden zu sichten. Dazu besteht während der Arbeit an den Themenstandorten Zeit, vor allem aber während der Pause 16.15 bis 16.45 Uhr. Die Moderator(inn)en bleiben während der Pause an den Stellwänden stehen, um den Prozessbeobachtern Nachfragen beantworten zu können.

Ziel ist es, dass die Prozessbeobachter ihre Wahrnehmungen in drei Thesen bündeln, die sie in der anschließenden Podiumsdiskussion vorstellen können. Die Leitfrage ist: Wie wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern das Konzil „verlebendigt“?

(c) Ablauf der Podiumsdiskussion

(16.45 bis 17.50 Uhr)

Moderation: Hans Fellner, Rita Spangler
Anwälte des Publikums: Werner Fiutak, Dr. Andreas Renz

16.45	Die Podiums-TN stellen ihre drei Thesen vor. Das Vorgehen wird so sein: Die Moderatoren bitten darum, dass zunächst eine These vorgestellt wird. Dann wird ein anderer Podiums-TN aufgerufen etc. Die Vollversammlungs-TN können ihre Fragen und Anmerkungen auf „Wortmeldungszetteln“ schreiben und bei den Anwälten des Publikums abgeben.
17.15	Gespräch
17.30	Fragen und Anmerkungen aus dem Publikum (vorgetragen durch Anwälte des Publikums)
17.50	Vorstellung des Buches <i>Erinnerungen an das Zweite Vatikanische Konzil. Zeitzeugen aus dem Erzbistum München und Freising erinnern sich</i>

(c) Fertig sind wir noch lange nicht – Statements auf Postkarten

Schon zu Beginn der Vollversammlung liegen Vatikanums-Postkarten aus, auf denen der Titel der Vollversammlung notiert ist: „Fertig sind wir noch lange nicht“. Die TN können während der gesamten Vollversammlung auf die Postkarten Statements zum Motto „Fertig sind wir noch lange nicht“ schreiben: Mit was sind wir noch nicht fertig? Was ist ein bleibender Auftrag des Zweiten Vatikanischen Konzils?

Die Postkarten können in Kisten bzw. Boxen geschmissen werden, die im Versammlungsraum stehen.

Die Aussagen und Statements werden vom AK Vatikanum II ausgewertet.

Verantwortlich für die Zusammenstellung

Dr. Martin Schneider, 8. Oktober 2012